

**Empfehlungen des Bürgerforums
zur Weiterentwicklung des
Nationalparks Schwarzwalds an
das Ministerium für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft**

Inhalt

1	Der Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald	3
1.1	Das Bürgerforum	4
1.1.1	Ablauf und Meinungsbildung.....	4
1.1.2	Abstimmung der Empfehlungen.....	6
2	Danksagung.....	7
3	Empfehlungen des Bürgerforums	8
3.1	Empfehlungen zum Thema Prozess- & Artenschutz (P&A).....	8
3.1.1	Akzeptanzsteigerung des Themas	8
3.1.2	Sensibilisierung für das Thema.....	9
3.2	Empfehlungen zum Thema Verkehr (V).....	10
3.2.1	ÖPNV-Nutzung.....	10
3.2.2	Lärmreduzierung	12
3.2.3	Mobilitätsangebote.....	12
3.3	Empfehlungen zum Thema Freizeitnutzung (F)	14
3.3.1	Rücksichtnahme gegenüber der Natur.....	14
3.3.2	Akzeptanzsteigerung zwischen den Nutzer:innen	15
3.3.3	Vereinbarkeit von Freizeitnutzung und den Schutzzielen des Nationalparks..	16
3.4	Empfehlungen zum Thema Nationalpark & Region (N&R).....	18
3.4.1	Stärkung der Identifikation und Kommunikation mit der Region	18
	Impressum	22

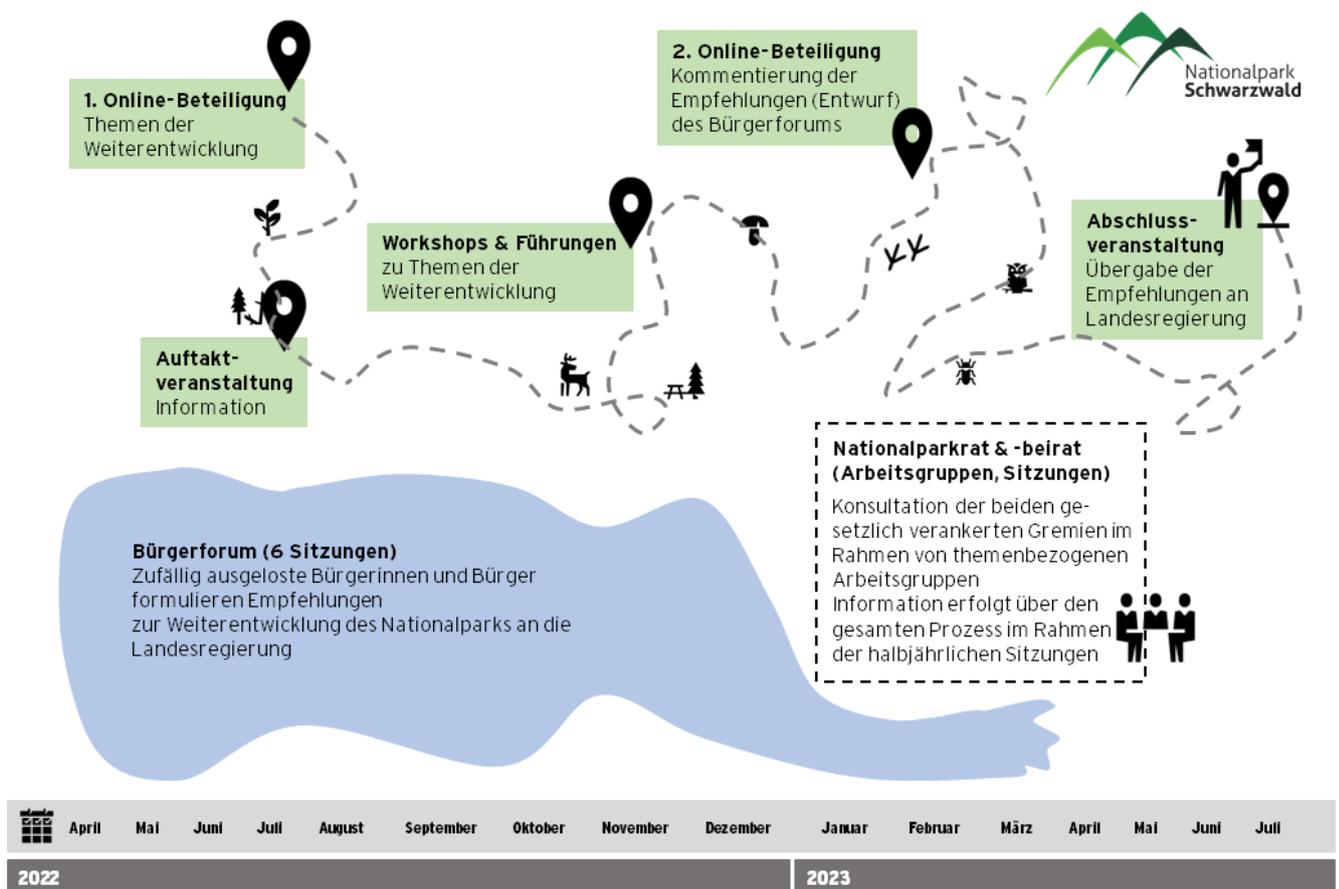
1 Der Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald

Das Bürgerforum war Bestandteil des größeren Beteiligungsprozesses zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald.

In ihrem Koalitionsvertrag hat die Landesregierung festgelegt, die Schutzgebiete in Baden-Württemberg insgesamt zu stärken und den Nationalpark Schwarzwald weiterzuentwickeln. Start für die Weiterentwicklung war ein mehrstufiger, transparenter Beteiligungsprozess, der aus Informationsveranstaltungen, Themenworkshops und -führungen, einem Bürgerforum sowie zwei Online-Beteiligungen bestand. Hierdurch hatten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich über den Prozess der Weiterentwicklung zu informieren und ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Darüber hinaus begleiteten auch die beiden gesetzlich verankerten Gremien des Nationalparks – Rat und Beirat – die Weiterentwicklung.

In der folgenden Grafik sind die einzelnen Bausteine der Beteiligung sowie der zeitliche Ablauf dargestellt.



1.1 Das Bürgerforum

Ein Kernstück der Beteiligung war das Bürgerforum aus zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern, die sowohl aus der Nationalparkregion als auch ganz Baden-Württemberg stammen. Sie tauschten sich zur inhaltlichen Weiterentwicklung aus, erörterten Probleme, sammelten Ideen und verfassten gemeinsam Handlungsempfehlungen, die in der vorliegenden Abschlussdokumentation dargestellt sind.

Die hier aufgeführten Empfehlungen des Bürgerforums werden abschließend an die Nationalparkverwaltung und das Umweltministerium übergeben und fließen - wie auch die Anregungen aus der breiten Öffentlichkeitsbeteiligung - in die weiteren Überlegungen zur Weiterentwicklung des Nationalparks ein.

1.1.1 Ablauf und Meinungsbildung

Das Bürgerforum umfasste insgesamt **sechs Sitzungen**. Die Sitzungen im Überblick:

Datum	Inhalt	Format	Anzahl der Teilnehmenden
Sa, 25.06.22	Auftaktsitzung: Einführung in Verfahren und Themen der Weiterentwicklung	Präsenz	40
Di, 19.07.22	Sitzung: Prozess- und Artenschutz	Digital	38
Di, 13.09.22	Sitzung: Verkehr	Digital	31
Di, 11.10.22	Sitzung: Freizeitnutzung	Digital	37
Di, 08.11.22	Sitzung: Nationalpark und Region	Digital	32
Sa, 04.03.23	Redaktion der Empfehlungen, Abstimmung und Abschluss	Präsenz	28

Zu Beginn der vier themenbezogenen Sitzungen erhielten die Mitglieder des Bürgerforums eine Einführung von Expert:innen, in der grundlegende Informationen für die anschließende Diskussion dargestellt wurden. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. In unmoderierten Kleingruppen diskutierten sie anhand von Leitfragen die jeweiligen Themen und setzten sich mit unterschiedlichen Sichtweisen, Erfahrungen und Argumenten der anderen Teilnehmenden auseinander. Auf dieser Grundlage formulierten sie gemeinsame Ideen und Anregungen, die im Plenum allen Mitgliedern des Bürgerforums vorgestellt wurden. Zum Ende jeder Sitzung konnten die Mitglieder darüber abstimmen, welche Empfehlungen ihnen besonders wichtig waren. Dazu erhielt jede:r Teilnehmer:in eine feste Anzahl von Punkten, die auf die vorgeschlagenen Empfehlungen verteilt werden konnten.

Um gruppendynamischen Prozessen entgegenzuwirken, bei denen Einzelne sich als Meinungsführer:innen etablieren, wurden die Kleingruppen immer wieder neu per Zufall zusammengesetzt.

Die Sitzungen des Bürgerforums wurden durch ein Moderationsteam von drei Personen begleitet, das durch den Prozess leitete und während der Vorstellung der

Kleingruppenergebnisse die Dokumentation der Empfehlungen auf einem digitalen Whiteboard sicherstellte.

Folgenden Referent:innen führten in die verschiedenen Themen ein:

Sitzung 1: Kurzeinführung in Schwerpunktthemen der Weiterentwicklung

- Dr. Thomas Waldenspuhl, Nationalpark Schwarzwald, Leiter, Vorstellung des Nationalparks Schwarzwald
- Dr. Britta Böhr, Nationalpark Schwarzwald, stellvertretende Leiterin, Impuls zum Thema Nationalpark und Region
- Sönke Birk, Nationalpark Schwarzwald, Impuls zum Thema Prozess- & Artenschutz
- Dr. Kerstin Ensinger, Nationalpark Schwarzwald, Impuls zum Thema Inklusion
- Dr. Sebastian Schwab, Nationalpark Schwarzwald, Impuls zum Thema Natur- und Wildnisbildung
- Natalie Schacht, Nationalpark Schwarzwald, Impuls zum Thema Verkehr
- Urs Reif, Nationalpark Schwarzwald, Impuls zum Thema Freizeitnutzung

Sitzung 2: Prozess- und Artenschutz

- Dr. Stefanie Gärtner, Nationalpark Schwarzwald, Sachbereichsleiterin Prozessschutz und Vegetationsentwicklung, Einführung Grundlagen Prozess- & Artenschutz
- Dr. Simone Beck, Nationalpark Schwarzwald, Leiterin des Fachbereichs 5: Wald und Naturschutz, Impuls zur Umsetzung des Prozess- & Artenschutzes im Nationalpark
- Sönke Birk, Nationalpark Schwarzwald, stellvertretender Leiter des Fachbereichs 2: Ökologisches Monitoring, Forschung & Artenschutz, Impuls zur Wahrnehmung und Akzeptanz des Prozess- & Artenschutzes in der Öffentlichkeit
- Anne Kobarg, Nationalpark Schwarzwald, Pressesprecherin, Impuls zur Öffentlichkeitsarbeit zum Prozess- & Artenschutz

Sitzung 3: Verkehr

- Natalie Schacht, Nationalpark Schwarzwald, Koordination Verkehr, Einführung Verkehr/Verkehrskonzept
- Sonja Schuchter, Bürgermeisterin der Gemeinde Sasbachwalden und „Initiative Motorradlärm“, Impuls zu Möglichkeiten der Reduzierung von Verkehrslärm
- Rick Eichner, Karlsruher Verkehrsverbund GmbH (KVV), Impuls zum ÖPNV-Konzept für den Nationalpark

Sitzung 4: Freizeitnutzung

- Timo Pfaff, Nationalpark Schwarzwald, Ranger, Impuls zu Möglichkeiten und Besonderheiten der Freizeitnutzung im Nationalpark

Sitzung 5: Nationalpark und Region

- Dr. Britta Böhr, Nationalpark Schwarzwald, Leiterin des Fachbereichs 3: Nationalparkplanung, regionale Entwicklung und Tourismus, Impuls zur Zusammenarbeit von Nationalparkverwaltung und Region
- Dr. Klaus Michael Rückert, Landrat des Landkreises Freudenstadt und Vorsitzender des Nationalparkrats, Erfahrungsbericht zur Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und Wahrnehmung des Nationalparks in der Region
- Michael Frank und Udo Herrmann, Einwohner der Ortschaft Hundsbach, Erfahrungen direkter Anrainer des Nationalparks

Sitzung 6: Redaktion der Empfehlungen, Abstimmung und Abschluss

Nach der fünften Sitzung des Bürgerforums wurden die Empfehlungen zu den einzelnen Themenfeldern zu kurzen Fließtexten zusammengefasst. Diese Texte konnten in der zweiten Online-Beteiligung durch die interessierte Öffentlichkeit kommentiert und nach ihrer Wichtigkeit geordnet werden.

Die so kommentierten Texte bildeten die Grundlage für die abschließende sechste Sitzung, in der die Mitglieder in thematischen Kleingruppen die Textentwürfe überarbeiteten und dabei auch die Kommentare aus der Online-Beteiligung berücksichtigten. Die so überarbeiteten Texte wurden zum Schluss der sechsten Sitzung allen Mitgliedern zur Abstimmung vorgestellt.

1.1.2 Abstimmung der Empfehlungen

In der Abstimmung gab es die Optionen der Zustimmung, Ablehnung oder auch Enthaltung. Abgestimmt wurde per Handzeichen.

An der Abschlussitzung nahmen insgesamt 28 Mitglieder des Bürgerforums teil. Zwei Mitglieder des Bürgerforums konnten zu unterschiedlichen Zeiten nicht an allen Abstimmungen teilnehmen, sodass einige Empfehlungen mit nur 27 Mitgliedern abgestimmt wurden.

Die Abstimmungsergebnisse zeigen, dass in vielen Fragen durch den intensiven Austausch untereinander ein weitgehender Konsens hergestellt werden konnte. Nur zwei Empfehlungen erhielten keine Mehrheit. Bei einigen anderen ist anhand der verhältnismäßig starken Ablehnung oder Enthaltungen zu erkennen, dass sich die Mitglieder des Bürgerforums nicht einig waren.

2 Danksagung

Das vorliegende Abschlussdokument ist zuallererst das Ergebnis der engagierten Diskussion und konstruktiven Mitarbeit zufällig ausgewählter Bürger:innen aus der Nationalparkregion und ganz Baden-Württemberg. Sie haben in sechs Sitzungen und vielen Stunden gemeinsam diskutiert und beraten, wie die Zukunft des Nationalparks Schwarzwald aussehen soll. Ihnen gilt besonderer Dank!

Selina Armbruster	Sarah Hommel	Ulrich Sapel
Harald Balfanz	Detlef Jakel	Nicole Schmäzle
Tanja Ballweg	Mohamad Kataf	Tanja Schneider
Joachim Braun	Katharina Knapp	Simone Seidt
Manuel Braun	Falk-Roland Kohler	Lea Spinner
Sonja Braun	Jasmin Liebich	Magdalena Striebel
Johannes Bühler	Kerstin Lieser	Sabine Vetter
Rainer Echterbeck	Francoise Nester	Wolfgang Vogt
Bettina Freimann	Wilfried Oechsle	Reiner Weber
Andschana Gehringer	Anton Ohlhaber	Karl-Heinz Wößner
Andreas Graf	Ersin Özen	Simon Yordanov
Sabine Haas	Lisa Potraffke	Andreas Züfle
Christa Haas-Krech	Birgit Rösch	

Des Weiteren möchten wir uns bei allen Referent:innen bedanken, die ihr Wissen und ihre Perspektiven dem Bürgerforum zur Verfügung gestellt haben und damit die Grundlage für die Diskussionen und inhaltliche Auseinandersetzung innerhalb des Bürgerforums gelegt haben.

3 Empfehlungen des Bürgerforums

3.1 Empfehlungen zum Thema Prozess- & Artenschutz (P&A)

3.1.1 Akzeptanzsteigerung des Themas

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Wie kann die Akzeptanz des Themas Prozess- und Artenschutz gesteigert werden?

P&A 1: Bereitstellung von (aktuellen) Informationen zum Prozess- und Artenschutz im Nationalpark

Das Thema ist nicht allen Gästen des Nationalparks und Menschen in der Region gleichermaßen vertraut. Um die Akzeptanz zu steigern, ist es daher notwendig, die Menschen umfassend zu informieren. Hier können die Ranger:innen eine tragende Rolle haben. Hierzu sollen Informationen zu Prozess- und Artenschutz und Beruhigung der Kernzone auf vielfältige Art und Weise bereitgestellt werden. Entlang der Wanderwege können Infotafeln und ergänzende QR-Codes informieren. Darüber hinaus soll der Nationalpark aktuelles Kartenmaterial mit begleitenden Informationen zum Prozess- und Artenschutz vor Ort, aber auch online in Wanderapps zur Verfügung stellen.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 27

P&A 2: Durchführung von Veranstaltungen

Die Akzeptanz für den Prozess- und Artenschutz kann durch die Durchführung von Veranstaltungen gesteigert werden, die den Menschen die Thematik näherbringen. Dies können zum Beispiel Wanderungen, ein Tag der offenen Tür, Familien- oder Thementage sein, aber auch Infoveranstaltungen und Vortragsreihen, zum Beispiel auch mit örtlichen Unternehmen. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, einen Rangertag anzubieten, an dem Ranger:innen im Park verteilt sind, die von den Gästen angesprochen werden können und über den Prozess- und Artenschutz informieren. Alle Veranstaltungen sollen umfassend beworben werden, wie zum Beispiel durch Flyer.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 27

P&A 3: Einsatz von Social Media

Die sozialen Medien sollen vermehrt zur Kommunikation über den Prozess- und Artenschutz genutzt werden. Besonders kurze Videos können das Thema veranschaulichen. Durch Wettbewerbe können insbesondere Kinder und Jugendliche angesprochen werden, um Inhalte für die sozialen Medien zum Prozess- und Artenschutz zu produzieren.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 27

P&A 4: Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Das Thema Prozess- und Artenschutz soll in der Öffentlichkeitsarbeit stärker kommuniziert werden. Es wird vorgeschlagen, die Thematik in Berichten im regionalen Funk und Fernsehen aufzugreifen, um insbesondere auch ältere Menschen zu erreichen. Vorträge, in denen der Nationalpark über den Prozess- und Artenschutz informiert, können in den regionalen Zeitungen abgedruckt werden. Darüber hinaus kann ein Infomobil des Nationalparks das Schutzgebiet über die Grenzen der Region und des Bundeslandes hinaus bekannt machen und über die Bedeutung des Prozess- und Artenschutzes informieren. Dabei soll stets darauf geachtet werden, dass die Kommunikation des Nationalparks in einfacher Sprache gehalten ist, sodass sie für alle Menschen gut verständlich ist.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

3.1.2 Sensibilisierung für das Thema

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Welche Anregungen haben Sie, um für die Zonierung im Nationalpark zu sensibilisieren und den Prozessschutz auszubauen?

P&A 5: Transparenz und Kommunikation

Um die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Einteilung der Nationalparkfläche in Zonen mit unterschiedlichen Schutzstufen zu steigern, ist es zentral, die Entscheidungsgrundlage und Sinnhaftigkeit für die Einteilung transparent zu machen. Die Bevölkerung muss verstehen und sehen können, was in der Kernzone mit der höchsten Schutzstufe vor sich geht. Hierzu soll der Nationalpark Webcams installieren, damit die Tiere und Natur in der Kernzone beobachtet werden können, ohne die Flächen zu betreten.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

P&A 6: Attraktive Angebote schaffen, Besucherlenkung stärken

Um den Prozessschutz im Nationalpark zu gewährleisten, soll sich die Zonierung an den Besucherschwerpunkten orientieren. Dazu sollen insbesondere Wegeangebote außerhalb der Kernzonen so ansprechend gestaltet sein, dass kein Anreiz besteht, die besonders geschützten Kernzonen zu betreten. Es wird zudem vorgeschlagen, die Wege im Nationalpark zu entlasten, indem Alternativen in der Region angeboten werden. Dabei sollen die regionalen Tourismusbüros eingebunden werden. Bei der Gestaltung der Besucherschwerpunkte sollen die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste sowie der Menschen aus der Region stärker berücksichtigt werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

P&A 7: Prozessschutz ausweiten

Der Nationalpark soll den Prozessschutz im Nationalpark ausweiten. Dazu sollen die Kernzonen erweitert und der Zugang zu den Kernzonen durch z.B. weniger Wege eingeschränkt werden. Darüber hinaus soll die Verbindung der zwei Teilgebiete angestrebt werden, um eine großräumige Beruhigung im Nationalpark zu ermöglichen. Dabei sollen Brandschutzvorschriften und die Brandsicherheit der Anrainer berücksichtigt werden.

Zustimmung: 24

Ablehnung: 2

Enthaltung: 2

Anzahl Teilnehmende: 28

3.2 Empfehlungen zum Thema Verkehr (V)

3.2.1 ÖPNV-Nutzung

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

*Wie können Gäste und Anwohner:innen dazu motiviert werden, den ÖPNV stärker zu nutzen?
Welche Hindernisse gibt es und wie sollte ihnen entgegengewirkt werden?*

V 1: Digitale Angebote für eine komfortable Nutzung des ÖPNVs ausbauen

Der ÖPNV soll durch den Ausbau digitaler Angebote attraktiver werden. Die Digitalisierung der Haltestellen soll vorangetrieben werden, sodass in Echtzeit die Ankunft der nächsten Busse und eventuelle Verspätungen angezeigt werden. Darüber hinaus soll eine App angeboten werden, über die Fahrpläne, mögliche Verbindungen und Verspätungen einzelner Busse abgerufen werden können. Zusätzlich soll es möglich sein, über die App die Mitnahme von Hunden, Kinderwägen,

Rollstühlen, Skiern, Fahrräder etc. anzumelden. Grundlage für die genannten Angebote ist der weitere Ausbau (Netzabdeckung) des mobilen Internets im Nationalpark.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

V 2: Das ÖPNV-Angebot verbessern

Das bestehende ÖPNV-Angebot soll durch weitere Verbesserungen und einen grenzübergreifendes ÖPNV-Angebot aufgewertet werden. Besonders wichtig sind besser abgestimmte Anschlusszeiten beim Umstieg zwischen Bahnen und Bussen sowie Bussen untereinander. Dafür sollen sich die bestehenden Anbieter besser miteinander abstimmen und vernetzen. Auch die Mitnahme von beispielsweise Skiern, Fahrräder und Hunden im Bus soll zukünftig sichergestellt sein. Zusätzlich sollen die Haltestellen besser an die Bedarfe der Nutzer:innen angepasst werden: So sollen sie möglichst nah an beliebten Wanderwegen liegen. Darüber hinaus sollen zusätzliche Bedarfshaltestellen eingerichtet werden.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 1

Anzahl Teilnehmende: 28

V 3: Den ÖPNV durch Anreize und eine neue Preisstruktur attraktiver machen

Durch attraktive Fahrpreise und neue Angebote sollen Anreize zur Nutzung des ÖPNV geschaffen werden. So sind Kombitickets, die den Busfahrchein zum Beispiel mit der Eintrittskarte in die Ausstellung des Nationalparkzentrums, dem Ticket für den Sessellift oder das Skiticket verbinden, oder auch besondere Aktionskarten für Gäste denkbar.

Zustimmung: 24

Ablehnung: 0

Enthaltung: 4

Anzahl Teilnehmende: 28

V 4: Bessere Kommunikation bestehender Angebote

Um den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV zu unterstützen, sollen die bereits bestehenden Angebote, wie zum Beispiel die efa-bw.de Angebot, besser kommuniziert werden. Dies gilt insbesondere für Park&Ride-Angebote, die besser gekennzeichnet und weiter gefördert werden sollen.

Zustimmung: 25

Ablehnung: 0

Enthaltung: 3

Anzahl Teilnehmende: 28

3.2.2 Lärmreduzierung

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Wie kann der Verkehrslärm im Höhenggebiet und auf den Zufahrtsstraßen reduziert werden?

V 5: Verschiedene Zielgruppen für Lärmbelästigung sensibilisieren

Es sollen aufmerksamkeitsstarke Informations- und Aufklärungskampagnen umgesetzt werden, in der gezielt verschiedene Zielgruppen auf das Thema Lärm hingewiesen und dadurch sensibilisiert werden. Das kann zum Beispiel die Umsetzung des Projekts „Schweigekilometer“ erreicht werden. Dabei handelt es sich um eine 1000 Meter lange Gedenkstätte, an der die Verkehrsteilnehmer:innen aufgefordert werden, freiwillig ihre Geschwindigkeit zu drosseln, um jenen Fahrer:innen zu gedenken, die auf der Schwarzwaldhochstraße starben.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 1

Anzahl Teilnehmende: 28

V 6: Verstärkt Kontrollen durchführen, Strafen für Verstöße erhöhen

Durch mehr Geschwindigkeitskontrollen und höhere Strafen können laute Raser:innen auf mittlere und lange Sicht abgeschreckt werden. Neben stationären Blitzern sollen dafür auch flexible Geräte genutzt werden. Darüber hinaus wird der Einsatz von sogenannten Lärmblitzern empfohlen, die die Schallemissionen der Fahrzeuge messen. Wenn diese mit einer realistischen Dezibel-Obergrenze kombiniert werden, kann die Lärmbelastung verringert werden.

Zustimmung: 25

Ablehnung: 0

Enthaltung: 3

Anzahl Teilnehmende: 28

3.2.3 Mobilitätsangebote

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Gibt es noch weitere, umweltfreundliche Mobilitätsangebote, die das bestehende Angebot ergänzen könnten?

V 7: Parkplatzsituation entspannen

Um den Verkehr in Stoßzeiten regulieren zu können, sollen an den Zufahrtsstraßen zum Nationalpark Verkehrs- und Parkleitsysteme installiert werden, die darüber informieren, ob Zufahrt zum und Parken im Nationalpark möglich sind. Um die Parkplatzsituation vor Ort zu entspannen, sollen zusätzlich zu den bereits vorhandenen Stellplätzen Parkplätze für Wohnmobile und Autos eingerichtet werden. Sie sollten möglichst über Ladestationen für Elektroautos verfügen

Zustimmung: 25

Ablehnung: 1

Enthaltung: 2

Anzahl Teilnehmende: 28

V 8: Mehr Radwege zum Nationalpark einrichten

Es sollen mehr Radwege zum Nationalpark angelegt werden, die insbesondere mit E-Bikes genutzt werden können.

Zustimmung: 22

Ablehnung: 1

Enthaltung: 5

Anzahl Teilnehmende: 28

V 9: Gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen stärken

Durch die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen soll das Verkehrsaufkommen verringert werden. Eine weitere Idee sind sogenannte „Mitfahrbänke“. Es werden an ausgewählten Orten im Nationalpark und der Region am Straßenrand Bänke aufgestellt. Vorbeifahrenden Autofahrer:innen wissen, dass dort sitzende Personen mitfahren möchte und können entscheiden, ob sie die Person mitnehmen wollen.

Zustimmung: 22

Ablehnung: 1

Enthaltung: 5

Anzahl Teilnehmende: 28

Der folgende Empfehlungsentwurf wurde vom Bürgerforum *abgelehnt*.

Einsatz von alternativen Nahverkehrssystemen

Neben Bussen können Alternativen wie Seil- oder Bergbahnen eingesetzt werden. Aufgrund ihrer Attraktivität könnten sie eine Entlastung für den ÖPNV sein.

Zustimmung: 3

Ablehnung: 18

Enthaltung: 7

Anzahl Teilnehmende: 28

3.3 Empfehlungen zum Thema Freizeitnutzung (F)

3.3.1 Rücksichtnahme gegenüber der Natur

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Wie kann die Rücksichtnahme gegenüber der Natur gesteigert werden? Wie sollen Regeln, Einschränkungen und Besonderheiten zur Freizeitnutzung den Besucher:innen des Nationalparks kommuniziert werden?

F 1: Niedrigschwellig und freundlich kommunizieren

Um die Besucher:innen nicht zu überfordern und zu verwirren, soll ein Schilderwald vermieden werden. Es sollen gezielt (Schau-)Bilder auf den Infotafeln im Nationalpark eingesetzt werden. So können die Regeln Kindern und Erwachsenen niedrigschwellig vermittelt und Sprachbarrieren vermieden werden. Beispielsweise könnten diese durch „sprechende Tiere“ aus der Sicht des jeweiligen Tieres vermittelt werden. Dies soll auch dadurch sichergestellt werden, dass Texte mehrsprachig aufbereitet werden. Im Allgemeinen soll die Kommunikation, (auch die digitale), freundlich, klar und, wenn möglich, lustig gestaltet sein.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 2: Digital und online kommunizieren

Einschränkungen im Nationalpark sollen vermehrt online bzw. digital kommuniziert werden. Das kann zum Beispiel über QR-Codes, die auf den Infotafeln angebracht werden, umgesetzt werden. Ebenfalls über einen solchen QR-Code könnte ein Kurzfilm abrufbar sein, der zusätzliche Infos und Erläuterungen aufgreift (siehe auch Empfehlung „Natur- und Wildniserleben digital zugänglich machen“). Die Informationen sollen zudem in bereits existierende digitale Plattformen, wie beispielsweise Komoot, eingebunden werden. Auf der Website des Nationalparks sollen die Regeln deutlicher als bisher dargestellt werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 3: Besonderheiten bei der Freizeitnutzung und Einschränkungen im Nationalpark stärker kommunizieren

Die Ziele und Arbeit des Nationalparks befinden sich im Spagat zwischen Naturberuhigung und einer attraktiven Freizeitnutzung. Um diesem Spannungsfeld zu begegnen und die Rücksichtnahme der Besucher:innen gegenüber der Natur zu steigern, sollen die Besonderheiten bei der Freizeitnutzung und die Gründe für die Regeln und Einschränkungen (z.B. Prozessschutz oder

Forstarbeiten) im Nationalpark stärker kommuniziert werden. Dabei soll insbesondere auch an einen respektvollen Umgang mit der Natur appelliert werden, die der Maxime „Verhalte Dich so, wie Du es von Besucher:innen in Deinem Zuhause erwarten würdest!“ folgt. Auch auf Regeln für Hundebesitzer:innen soll stärker hingewiesen werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 4: Weitere Anregungen zur Steigerung der Rücksichtnahme gegenüber der Natur

Der Nationalpark soll verstärkt Medien wie zum Beispiel Fernsehen oder Radio nutzen, um darüber zu informieren, wie sich die Rücksichtnahme und Beruhigung im Nationalpark positiv auf die Natur auswirkt. Auch Maßnahmen und Ideen auf der Fläche können für eine bewusste Wahrnehmung der Natur sensibilisieren, wie zum Beispiel eine Holzwand mit „Gucklöchern“. Es sollte auch Entsorgungsmöglichkeiten zur Müllvermeidung und Kotbeutelstationen insbesondere an stark frequentierten Wanderwegen und Picknickplätzen geben. Ebenso sollte es an diesen Orten öffentlich zugängliche Toiletten (z. B. Komposttoiletten) geben.

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 1

Anzahl Teilnehmende: 28

3.3.2 Akzeptanzsteigerung zwischen den Nutzer:innen

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Wie kann das Verständnis, die Akzeptanz und Rücksichtnahme zwischen den verschiedenen Nutzer:innengruppen gesteigert werden? Welche Ideen gibt es?

F 5: Kommunikationskampagne umsetzen

Der Nationalpark soll eine Kommunikationskampagne zur Steigerung des Bewusstseins im Umgang miteinander umsetzen. Dieses Bewusstsein soll ebenso durch die Kooperation mit regionalen Akteur:innen gestärkt werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 6: Kooperation mit regionalen Bildungseinrichtungen

Der respektvolle Umgang miteinander sowie die Akzeptanz für andere Menschen und die Umwelt sollte durch enge Zusammenarbeit des Nationalparks und den regionalen Bildungseinrichtungen vermittelt werden. Davon ausgehend soll an die Eigenverantwortung der Besucher:innen appelliert werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 7: Mehr Ranger:innen

Mehr Ranger:innen sollen im Nationalpark präsent sein und die Besucher:innen im Schutzgebiet mit Hinweisen zu mehr gegenseitiger Rücksichtnahme anregen.

Zustimmung: 21

Ablehnung: 0

Enthaltung: 7

Anzahl Teilnehmende: 28

F 8: Getrennte Wege für unterschiedliche Nutzer:innengruppen ausweisen

In Pilotprojekten könnten einzelne Wege nur für bestimmte Nutzer:innengruppen ausgewiesen werden, um die verschiedenen Nutzungen zu kanalisieren und Konfliktpotenziale zu reduzieren. Es sollten dafür keine zusätzlichen Wege erschlossen werden.

Zustimmung: 17

Ablehnung: 3

Enthaltung: 8

Anzahl Teilnehmende: 28

3.3.3 Vereinbarkeit von Freizeitnutzung und den Schutzziele des Nationalparks

Folgende Frage war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Welche weiteren Ideen gibt es, um die Flächen des Nationalparks weiter zu beruhigen und gleichzeitig attraktive Angebote für Gäste und Anwohnende zu schaffen?

F 9: Attraktive Orte schaffen

Um die Fläche des Nationalparks weiter zu beruhigen, soll die Nationalparkverwaltung attraktive Wege und Besuchsangebote schaffen. Das können zum Beispiel Aussichtspunkte sein, von denen die Tiere und Natur beobachtet werden können. Auch weitere Angebote wie der Adlerhorst oder ein

Baumwipfelpfad sind denkbar, die es ermöglichen, die Waldlandschaft aus ungewöhnlicher Perspektive zu erleben. Darüber hinaus soll es Naturspielplätze geben, wo Kinder unbeschwert die Natur kennenlernen, erforschen und für diese begeistert werden können. Hierzu sollten vorrangig bereits vorhandene Flächen genutzt werden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

F 10: Natur- und Wildniserleben digital zugänglich machen

Der Nationalpark soll Dokumentar- bzw. Kurzfilme produzieren, die die Neugierde bei den Menschen für die Natur und Tiere im Nationalpark wecken (siehe auch Empfehlung „Digital und online kommunizieren“) Darüber hinaus soll der Nationalpark Webcams installieren, mit denen die Tiere und Natur im Schutzgebiet beobachtet werden können.

Zustimmung: 24

Ablehnung: 0

Enthaltung: 4

Anzahl Teilnehmende: 28

F 11: Mehr Führungen & Angebote

Der Nationalpark soll mehr Führungen mit Ranger:innen anbieten. Führungen, die stark nachgefragt und häufiger ausgebucht sind, sollen öfter angeboten werden. Insbesondere das Angebot für Kindergärten soll ausgebaut werden, um Kindern bereits im jungen Alter die Freude und Neugier für Natur- und Wildniserleben zu vermitteln.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

3.4 Empfehlungen zum Thema Nationalpark & Region (N&R)

3.4.1 Stärkung der Identifikation und Kommunikation mit der Region

Folgende Fragen war Ausgangspunkt für die Diskussion dieses Themas:

Wie kann die Identifikation der Region mit dem Nationalpark gestärkt werden („unser Nationalpark“): Wie kann die Nationalparkverwaltung nahbarer für die Menschen in der Region werden? Was kann die Region tun?

Was kann bei der Beteiligungsarbeit und Kommunikation mit der Region verbessert werden? Wie kann ein kontinuierlicher Dialog ausgebaut/gefestigt werden?

N&R 1: Auf die Menschen in der Region zugehen und Ansprechpersonen anbieten

Der Nationalpark wird von der Region teilweise wie ein „Glocke“ wahrgenommen, die wieder geöffnet werden muss. Durch mehr Offenheit und Transparenz soll ein besseres Verständnis für die Ziele und Aufgaben des Nationalparks erreicht werden. Hierfür soll die Nationalparkverwaltung gezielt auf die Bürger:innen der umliegenden Gemeinden zugehen und mit ihnen in den Dialog treten. Dies kann zum Beispiel durch regelmäßig stattfindende, regionenbezogene Bürger:innensprechstunden und Ansprechpersonen, einen halbjährlichen Stammtisch oder ein Infomobil, das auf verschiedenen Wochenmärkten präsent ist, erreicht werden. Darüber hinaus soll die Nationalparkverwaltung regelmäßig in den Austausch mit den regionalen Verantwortungsträger:innen treten, insbesondere wenn Interessenskonflikte zwischen Nationalpark und Bürger:innen bestehen, um besser zu verstehen, was die Bürger:innen der Region in Bezug auf das Schutzgebiet bewegt und wie die allgemeine Stimmung ist. Das gilt besonders für Hundsbach in Bezug auf den grundsätzlich wünschenswerten Flächenschluss. Wir empfehlen, die Hundsbacher:innen frühzeitig in den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess einzubeziehen. Auch die Beschäftigung von mehr Menschen aus der Region im Nationalpark kann helfen, die Identifikation mit ihm zu erhöhen.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

N&R 2: Vorteile für Anrainer:innen beim Besuch des Nationalparks anbieten

Durch den Besuch des Nationalparkzentrums oder der Teilnahme an Veranstaltungen des Nationalparks kann die lokale Bevölkerung ein besseres Verständnis für die Arbeit des Nationalparks bekommen. Darum sollen für Anrainer:innen gezielte Anreize und Aktionsangebote für einen Besuch des Nationalparks geschaffen werden. Das kann zum Beispiel kostenloses oder ermäßigtes Parken, die kostenlose Nutzung des ÖPNV, ermäßigter oder freier Eintritt in die Ausstellung (ggf. auch mit Gästen) oder besondere Öffnungszeiten des Nationalparkzentrums nur für Besucher:innen aus den Anrainergemeinden sein. Des Weiteren kann ein Monat des offenen Nationalparks angeboten werden, in den die Kommunen eingebunden werden. Auf diese Angebote soll über Links auf den Internetseiten der Gemeinden hingewiesen werden. Die Angebote sind auch

als Belohnung für die Einschränkungen gedacht, die die Anrainer:innen durch die Einrichtung des Nationalparks erfahren.

Zustimmung: 23

Ablehnung: 0

Enthaltung: 5

Anzahl Teilnehmende: 28

N&R 3: Nähe zur Region aktiv suchen

Die Nationalparkverwaltung soll durch Kooperationen mit dem Naturpark, mit Schulen und Vereinen, wie zum Beispiel den Freiwilligen Feuerwehren und lokalen Initiativen die Nähe zur Region aktiv suchen und aufbauen. Auch weitere Aktivitäten, wie beispielsweise die Teilnahme einer Mannschaft der Nationalparkverwaltung an lokalen Sportturnieren oder die Präsenz des Nationalparks auf lokalen Veranstaltungen wie beispielsweise Weihnachtsmärkten und Winzerfesten in der Region, können die Nähe zur Region unterstützen. Darüber hinaus sollen in den Tourismusstellen der umliegenden Gemeinden zusätzliche, vom Land finanzierte Stellen geschaffen werden, die sich mit der Einbindung des Nationalparks in die jeweilige Gemeinde befassen.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

N&R 4: Bestehende Konflikte versachlichen

Die oftmals emotional geführten Debatten zu den verschiedenen Konfliktthemen sollen zum Beispiel durch eine Mediation versachlicht werden, um für alle Seiten verträgliche Lösungen finden zu können. Die Nationalparkverwaltung soll gemachte Fehler eingestehen und gegebenenfalls korrigieren. Um in einen konstruktiven Dialog zu treten, braucht es einen Raum (ggf. auch digital), in dem Kritik geäußert werden kann und ernst genommen wird. Aus den Anrainergemeinden wird insbesondere kritisiert, dass ihre Anregungen zwar gehört, aber nicht erhört wurden. Die Nationalparkverwaltung kann positive Beispiele aufzeigen, bei denen Anregungen aus der Region aufgegriffen und umgesetzt wurden.

Zustimmung: 28

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 28

N&R 5: Wegekonzeption, insbesondere Wegsperrungen in Siedlungsnähe überdenken

Teilweise großer Unmut in der regionalen Bevölkerung entstand durch die Wegekonzeption. Besonders Wegsperrungen in direkter Umgebung zu Ortschaften schränken das gewohnte Bewegungsfeld der Anrainer:innen ein und sorgen für Unverständnis. Diese sollen überdacht und gegebenenfalls überarbeitet werden.

Zustimmung: 25

Ablehnung: 0

Enthaltung: 2

Anzahl Teilnehmende: 27

N&R 6: Wegekonzeption: Sonderregelungen für Anrainer:innen

Wir empfehlen bei der Wegekonzeption Sonderregelungen für Anrainer:innen.

Zustimmung: 15

Ablehnung: 3

Enthaltung: 9

Anzahl Teilnehmende: 27

N&R 7: Mehr Öffentlichkeitsarbeit in der Region

Der Nationalpark soll durch mehr Öffentlichkeitsarbeit in der Region stärker ins Bewusstsein gerückt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit soll auch der Information dienen (z.B. Unterschied der Ziele des Nationalparks und des Naturparks). Durch zum Beispiel große Plakate in den Gemeinden und gezielte Werbung in Bussen und Bahnen soll auf den Nationalpark und seine Veranstaltungen oder Aktionen hingewiesen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks soll weiter professionalisiert und dabei der Bezug zum restlichen Schwarzwald hergestellt werden („Unser Nationalpark Schwarzwald“).

Zustimmung: 27

Ablehnung: 0

Enthaltung: 0

Anzahl Teilnehmende: 27

N&R 8: Bessere Vernetzung des Nationalparkrats mit den Bürger:innen der Region

Um über aktuelle Themen rund um den Nationalpark informiert zu sein, sollen wichtige Inhalte und Ergebnisse aus den Sitzungen des Nationalparkrats besser und transparenter in die Region kommuniziert werden. Dafür sollen die im Nationalparkrat vertretenen Bürgermeister:innen der

Nationalparkgemeinden in ihren Gemeinderäten aus den Sitzungen berichten. Darüber hinaus soll darüber nachgedacht werden, Sitzungen des Nationalparkrats öffentlich durchzuführen.

Zustimmung: 26

Ablehnung: 0

Enthaltung: 1

Anzahl Teilnehmende: 27

N&R 9: Angebote im Nationalparkzentrum ausbauen

Die Ausstellung im Nationalparkzentrum vermittelt anschaulich die Ziele und Aufgaben des Nationalparks für Gäste und Menschen aus der Region. Dies kann durch thematisch ausgerichtete Aktionen im Nationalparkzentrum noch weiter ausgebaut werden. Das Zentrum soll in allen baden-württembergischen Schulferien geöffnet sein, um mehr Besucher:innen zugänglich zu sein.

Zustimmung: 24

Ablehnung: 0

Enthaltung: 3

Anzahl Teilnehmende: 27

Der folgende Empfehlungsentwurf wurde vom Bürgerforum *abgelehnt*.

„Kleine Nationalparks“ einrichten

„Kleine Nationalparks“ (z.B. Streuobstwiesen, verwilderte Waldstücke, Blühinseln) mit Informationstafeln in der Region sollen den Nationalpark präsenter machen und Verständnis für die Anliegen des Nationalparks schaffen.

Zustimmung: 11

Ablehnung: 7

Enthaltung: 10

Anzahl Teilnehmende: 28

Impressum

Auftraggeber

Nationalpark Schwarzwald im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Herausgeber

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH
Willdenowstraße 38
12203 Berlin

Autor:innen

Mitglieder des Bürgerforums zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald

Erschienen im April 2023